

I.N. 194.794

KOPIE.

Wien, am 12. Dezember 1916

Sr. Hochwohlgeboren Herrn

MORITZ BENEDIKT,  
Herausgeber d. "NEUEN FREIEN PRESSE"

W I E N, I.

-----  
Fichtegasse 11

Der Umstand, dass in Ihrem Blatte seit einer Reihe von Jahren vorzügliche Artikel über Malerei aus der Feder des Prof. F. A. SELIGMANN erscheinen, ist die unmittelbare Veranlassung meines heutigen Schreibens. Oefters schon legte ich mir die Frage vor, warum in Ihrem für die öffentliche Meinung Oesterreichs so wichtigen Blatte nicht auch Essays erscheinen, die in ähnlicher systematischer Weise das Publikum über wichtige Fragen der Architektur aufklären. Gewiss brachte Ihre Zeitung auch bisher ab und zu sehr lesenswerte Aufsätze in dieser Richtung, aber diese Artikel waren ohne innern Zusammenhang und hatten auch nicht die Kraft der Beweisführung die den SELIGMANN'schen Artikeln eigen ist. Die Zeitungsherausgeber mögen ja geneigt sein, Fragen, welche die bildende Kunst betreffen, keine besondere Wichtigkeit beizumessen. Vom reinen Nützlichkeitsstandpunkte aus betrachtet, haben sie ja vielleicht recht; denn innere und äußere Politik oder entscheidende ~~wirtschaftliche~~ wirtschaftliche Angelegenheiten werden für Zeitungen stets den aktuellsten Stoff abgeben. Doch beschäftigen sich ja sämtliche Zeitungen je nach ihrem Parteistandpunkte mit diesen Fragen und es gehört geradezu zum Charakteristikon einer vornehm geführten Zeitung, dass sie außer der Erörterung der politischen Fragen auch in kultureller Hinsicht ihrem Leserkreis etwas bietet; sei es durch Her-



anziehung hervorragender Mitarbeiter für den literarischen Teil des Blattes, sei es durch Heranziehung Gelehrter, bedeutender Finanzmänner, Fachmänner von Ruf u.s.w. Man kann wohl ohne zu schmeicheln, ~~xxxx~~ behaupten, dass Ihre Zeitung in dieser Hinsicht Vorbildliches geleistet hat. Insbesondere wir Künstler sind stets sehr erfreut, wenn ein Artikel ~~von~~ SELIGMANN's in Ihrem Blatte erscheint. Da ist doch endlich eine fachlich gebildete Persönlichkeit, die gerecht und unbeeinflussbar, aber auch unvoreingenommen den künstlerischen Ereignisse gegenübersteht und dabei stets bemüht ist, den Laien zum Verständnis der künstlerischen Probleme zu erziehen. Wie wichtig ist eine solche Stimme der Vernunft in einer Zeit, in der eine ebenso unvernünftige als ungebildete Kritik durch die Verbreitung gefährlicher Schlagworte die größte Verwirrung angerichtet hat. Mehr als die Laien wissen Ihnen daher die Künstler in ihrer überwiegenden Majorität dafür Dank, dass Sie dieser Stimme in Ihrem Blatte Raum geben. Von besonders radikaler Seite wurde ja Prof. SELIGMANN ab und zu heftig angegriffen, aber Narren und Stänkerer giebt es eben auf jedem Gebiete und ebenso Leute, die sich nur wohl befinden, wenn sie im Trüben fischen und sehr wohl wissen, daß sie ihre Talentlosigkeit nur so lange verbergen können, als das Publikum in Unwissenheit und Verwirrung erhalten wird.

Das, was nun ~~xxxx~~ Ihre Zeitung durch ~~xxxx~~ <sup>die</sup> SELIGMANN'schen Artikel auf dem Gebiete der bildenden Kunst besonders auf dem der Malerei leistet, möchte ich nun gerne auch auf das Gebiet der Architektur ausgedehnt wissen; Fachleute sollten hier zu Worte kommen und in ähnlich systematischer Weise das Publikum aufklären. Ich erlaube mir also die Anfrage, ob Sie geneigt wären, Artikel, welche in entsprechender Form aktuelle Probleme der Baukunst behandeln, in Ihrem Blatte aufzunehmen. Wenn Sie damit einverstanden wären, würde ich selbst mir erlauben, gelegentlich interessantes Material, das mir in meiner Wirksamkeit zugänglich ist, zu bearbeiten und Ihnen einzusenden.

Ferner möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf einen zu



dieser Aufgabe sehr geeigneten Fachmann zu lenken, Prof. Ferdinand FELLNER von FELDEGG. Derselbe schreibt seit etwa einem Jahre Aufsätze architektonischen Inhaltes für das Fremdenblatt und diese sind mir so angenehm aufgefallen, dass ich mir die Frage vorlegte, warum diese vorzüglichen Artikel nicht in Ihrem Blatte erscheinen, wo sie eines größeren Leserkreises sicher wären. Da ich mit Prof. von FELDEGG befreundet bin, fragte ich ihn vor Kurzem darüber, und er sprach seine prinzipielle Geneigtheit aus, seine Arbeiten der Neuen Freien Presse zu Verfügung zu stellen, wenn ihm Gelegenheit geboten würde, hier ebenso dauernd tätig zu sein als er jetzt beschäftigt ist; nur würde er früher loyaler Weise seine Abmachungen mit dem FREMDENBLATT lösen müssen.

Sie werden sich sicher schon längst gefragt haben, was mich berechtigt und was die Ursache sein mag, dass ich mit solchen Vorschlägen an Sie herantrete. Ich will ganz offen sein; um mein Amt, an das mich der Staat an die erste Kunstschule des Reiches berufen hat, wirksam ausüben zu können, brauche ich Förderer und Helfer. Die Architektur ist in den letzten 2 Dezennien etwas aus den Angeln gehoben worden; die Verwirrung, die durch Theorien zuerst in den Köpfen angerichtet wurde, spiegelt sich bereits in unserem Stadtbilde wieder und es gilt rasch zuzugreifen, um wieder Vernunft in die Köpfe zu bringen, bevor allzuviel Unheil angerichtet worden ist. Ich kann nicht geduldig warten, bis meine Lehrtätigkeit Erfolge zeitigt, oder bis entscheidende Beispiele auf die jetzige Architekten-Generation eingewirkt haben. Der schnellebigen Zeit müssen auch wir Künstler uns anpassen und zur Verstärkung unseres persönlichen Einflusses auch die fördernde Kraft der Presse in Anspruch nehmen. Haben Schlagworte und Irrlehren auf diesem Wege die Öffentlichkeit erreicht, so müssen sie auch auf diesem Wege bekämpft werden. Ich bleibe natürlich immer der Meinung, dass künstlerische Wirksamkeit das wichtigste Mittel ist, um Propaganda für Ideen zu machen. Aber selbst ein RICHARD WAGNER, dem zur Propagierung seiner Absichten doch das Theater zu Gebote stand, hat es oft für notwendig befunden, in seinen Schaffens einzuhalten und dafür in Wort und Schrift für seine künstlerischen Ideale einzutreten.

Wie allgemein angenommen wird, sehen wir einer neuen Zeit



gegen, Sie wird wohl nicht so schnell kommen, als Viele glauben, und erleben wir der großen Umwälzungen so viele, dass dieser Glaube berechtigt sein mag. Der Brand von Europa, der Tod eines langregierenden Kaisers, ein neuer junger Kaiser: ein Zusammentreffen so vieler bedeutender Ereignisse hat unser Staat in seinem vielhundertjährigen Bestande nie erlebt. Ich will nicht verhehlen, dass ich mir Manches, was über Baukunst geschrieben werden sollte, bis zu einem gewissen Grade auch als Apostrophierung des neuen Herrschers denke; und warum soll man nicht hoffen und träumen, dass ein Großer und Mächtiger auch wieder einmal die Absicht haben sollte, auf dem Gebiete der Kunst Gutes und Schönes entstehen zu lassen und zu fördern. Wir dürfen uns in diesem Glauben durch Beispiele aus der Geschichte nicht irre machen lassen. Denn ebenso oft oder sogar noch öfter ist die Kunst durch Einwirkung eines Machthabers gefördert ~~verderbt~~ als geschädigt worden. Es kommt viel auf die Zeit und auf die Künstler an, die in solchen Momenten zur Verfügung stehen.

Ich erhoffe und erwünsche mir von Ihrer Seite eine Würdigung meiner ehrlichen Absichten; eine Aussprache dürfte die Angelegenheit noch wesentlich klären. Es wäre mir ein großes Vergnügen Ihre <sup>persönliche</sup> Bekanntschaft zu machen, wenn Sie so liebenswürdig wären mir dazu Gelegenheit zu geben.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ew. Hochwohlgebornen ergebenster

Leopold Bauer m.p.

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften  
Hochschule Niederrhein  
Campus Essen  
Postfach 10 15 51  
42699 Solingen  
Telefon (0212) 665-1234  
Telefax (0212) 665-1234  
E-Mail: info@hochschule-niederrhein.de



Die Hochschule Niederrhein ist eine  
öffentlich-rechtliche Hochschule  
mit dem Sitz in Essen. Sie ist  
anerkannt als Hochschule durch  
den Minister für Wissenschaft  
und Kultur des Landes Nordrhein-  
Westfalen. Die Hochschule  
Niederrhein ist Mitglied der  
Association of Universities and  
Colleges of Applied Sciences  
(AUKAS).